

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 4 (1944-1945)

Heft: 3

Artikel: Ein Jubiläum

Autor: M.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-355597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist das Fuder = 8 Zuber; 1 Zuber = 10 Viertel; 1 Viertel = 8 Maß;
1 Legel = 45 Maß = 67 $\frac{1}{2}$ Liter; 1 Fuder = also 6,4 hl.

b) feste Körper wurden auch mit dem Malter gemessen, zum Beispiel Hafer, Mehl usw. 1 Malter = 100 Immi; 1 Malter = 10 Sester à 10 Immi. 1 Sester ist auch 4 Vierlinge; 1 Vierling = 4 Mäßlein.

Gewichte

1 Zentner (alt) = 100 Pfund \AA ; 1 \AA = 32 Lot; 1 Lot = 4 Quint oder Quintlein; 1 Quint = $\frac{1}{4}$ Lot; 1 Quint = 4 Drachmen à ungefähr 4 Gramm. 1 \AA = 500 g; 1 Lot = 15,625 g; 1 Unze = 31,25 g. Gewichte besonderer Art und Einteilung sind noch folgende:

1 kleine Krinne = 36 Lot = 522 g; 1 große Krinne = 48 Lot = 696 g; 1 Metzgerpfund = 60 Lot = 870 g; es handelt sich hier um besondere Pfund und Lot.

Eine eigene Kategorie bildeten die Apothekergewichte:

1 Apothekerpfund = 12 Unzen = 375 g; 1 Unze = 8 Drachmen; 1 Drachme = 3 Scrupel; 1 Scrupel = 20 Gran.

1 Apothekerpfund = 12 Unzen = 96 Drachmen = 288 Drachmen = 5 760 Gran.

Ein Jubiläum

Die Bündner Frauenschule in Chur konnte am 8. Januar dieses Jahres ihr 50 jähriges Wirken feiern. Am 8. Januar 1895 nämlich hatte die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Graubünden im Hause Simmen auf dem Sand die Kochschule eröffnet. Sie begegnete großem Interesse, so daß ihr bald ein eigenes Haus (an der Loestraße) errichtet werden mußte. Getrennt davon wirkte die Frauenarbeitsschule im Tivoli am Bahnhof. Im Jahre 1912 vereinigten sich beide Schulen, zogen die Ringe ihrer Wirksamkeit immer weiter, nannten sich Frauenschule und wurden Mittelpunkt und Ausgangspunkt der Bündner Frauenbildung.

Die Frauenschule übernahm seit 1917 die Arbeitslehrerinnenkurse, seit 1919 die Kurse für Hauswirtschaftslehrerinnen; sie rich-

tete Jahreskurse für schulentlassene Töchter ein, Spinn- und Webkurse, ein Atelier (warum auch das fremde Wort!) für Kleider nähen; sie erhielt von Bern den Auftrag zur Gründung der Köchinenschule; kurz, die Frauenschule ging auf wie guter Brotteig. Sie ist heute ein stattliches Quartier mit stattlichen Häusern, mit Lehrküchen und Lehrsälen, mit Wohn- und Schlafzimmern, mit großen Gärten voll Gemüse und Blumen. Vierzehn Lehrerinnen unterrichten gegenwärtig 121 Schülerinnen, die Professoren nicht gerechnet, die dort im Nebenamt ihre Wissenschaft an den Mann bringen.

Das alles den Lesern unseres Schulblattes zu sagen, scheint mir angebracht und den Dank und Glückwunsch an die Leiterinnen Fräulein Zulauf und Fräulein Gauß damit zu verbinden selbstverständlich. Denn die Mädchen- und Frauenbildung ist für Staat und Kultur ebenso wichtig wie die Knabenschulung, ja, sie ist die Voraussetzung aller umfassenden erzieherischen Wirksamkeit. Mütterbildung steht am Anfang.

Und nun darf man Christine Zulauf das Lob schenken, daß sie in ihren hellen Räumen nicht nur Fertigkeiten vermitteln ließ, sondern Bildung und Frauenerziehung anstrebte, daß sie ihre Aufgabe weit und tief und ihr Ziel dahin faßte, Frauen zu formen, die mit wahrer Mütterlichkeit am bescheidensten Platz Ordnung und Wärme, Sauberkeit und Seele strahlen. Einfachheit und Strenge des Lebensstils, aber auch Fröhlichkeit und Kameradschaft wohnen in der Frauenschule. Gesang ertönt, der Reigen geht, Spiel und Belehrung hellen den Arbeitstag auf. Die Vorsteherinnen haben die Kunst verstanden, einer großen Schule straffe Zucht zu geben, ohne das Individuelle der Einzelnen aufzulösen. Sie bauen da ein Stockwerk auf, dort neue Räumlichkeiten ein, ohne daß die heimelige Wohnlichkeit verloren geht.

Schön ist also der Rückblick. So darf es auch der Ausblick sein. Die Fragen der Mädchenschulung und Mädchenbildung sind heute in Fluß gekommen. Die Frauenschule wird wieder Zentrum sein. Man wird sie in all den Fragen einer neuen Mädchenschulung hören. Ich hatte letzten Sommer, anlässlich des Besuches der Berner Frauenschule, neuerdings Gelegenheit festzustellen, mit welchem Respekt man im Unterland von unsrer Frauenschule redet. Wer freute sich nicht darüber?

Die Frauenschule ist nun freilich nicht kantonal. Der Kanton unterstützt sie zwar; aber der eigentliche Hintergrund und goldene Rahmen sind Schenkungen (Herold, Allemann, Cadonau), und so genießt sie eine beneidenswerte Selbständigkeit. Aber sie wird sich nicht verschließen, wenn wir gelegentlich noch einige Wünsche für die Heranbildung eines Lehrerinnentrupps haben, wobei wir vor allem an den Ausbau der Oberschule für Mädchen denken. Für heute aber klopfen wir nur mit Jubiläumswünschen an und reichen ein Körbchen grünes Lob und freundlichen Dank. M. S.

Mädchenerziehung – Mädchenbildung

So war der Kurs in Bern betitelt, der dort am 20. und 21. Oktober 1944 durchgeführt wurde, veranstaltet vom Bernischen Frauenbund, dem Bernischen Lehrerverein und dem Kantonal-bernischen Lehrerinnenverein. Es wurde damit hauptsächlich angestrebt, Wichtiges beizutragen zur Lösung des Problems der Ausgestaltung des neunten Schuljahres.

Um zu sehen, wie man sich in anderen Kantonen zu diesen, auch für uns wichtigen Fragen der Mädchenerziehung stellt, nahmen zwei Kolleginnen und ich an diesem Kurs teil. Wir kamen mit zirka 200 Lehrerinnen und Lehrern zusammen und konnten um vieles bereichert wieder zurück an unsere Arbeit. Es war nicht das reichhaltige, gut ausgedachte Programm, das uns am meisten befriedigte. Wir fühlten uns mit vielen anderen gemeinsam hineingestellt in eine große Aufgabe und sahen, daß überall gleiche Schwierigkeiten und Freuden sind - und daß gesteckte große Ziele durch Zusammenhalten und Ausharren schließlich erreicht werden.

Gedanken und Worte, die mich aus den einzelnen Vorträgen am tiefsten beeindruckt haben, und die ich in der Erinnerung und mit einigen Notizen festhielt, möchte ich nun hier folgen lassen:

*** Allgemeine Ziele der Mädchenerziehung**

von Dr. J. R. Schmid, Direktor des Lehrerinnenseminars Thun

Einleitend stellt Herr Dr. Schmid fest, daß heute die Erziehungsziele der Schule zu viel nur auf das männliche Kind zugeschnitten sind. Dies ist nicht pädagogisch: sie müssen sich nach den Kräften in dem Kinde richten.